

Demonstration & Kundgebung

am 9. November **2009**

zum Gedenken an die Pogrome in der so
genannten Reichskristallnacht.

18.30 Uhr:

Treffen auf dem Rudolf-Bertram-Platz vor dem Horster
St. Josef-Hospital, Buerer Straße

Gesangsbeitrag von Frau Yael Izkovic, anschließend Schweigezug
zum Schloss Horst

19.00 Uhr:

Kundgebung in der Glashalle von Schloss Horst

Gedenkrede des Oberbürgermeisters der Stadt Gelsenkirchen,
Herrn Frank Baranowski

Erstaufführung des Videoclips „Memory“ der Gelsenkirchener Künstlerin
Claudia Lüke

Auszüge aus dem Erinnerungsprojekt „Spurensucher“ der Gesamtschule
Buer-Mitte

Wir rufen alle Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener auf:

Beziehen Sie mit Ihrer Teilnahme an der Demonstration
und Kundgebung Stellung!

Demokratische
Initiative



**Demokratische Initiative gegen Diskriminierung und Gewalt,
für Menschenrechte und Demokratie - Gelsenkirchen**



Für Respekt, Toleranz und Zivilcourage - gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 organisierten die Nationalsozialisten ein Pogrom gegen die noch in Deutschland lebenden jüdischen Menschen, das zynisch „Reichskristallnacht“ genannt wurde. Menschen wurden misshandelt und getötet. Bei diesem Pogrom wurden in Deutschland die Synagogen in Brand gesteckt und Geschäfte jüdischer Bürgerinnen und Bürger zerstört.

Auch in Gelsenkirchen wurden die Synagogen in Gelsenkirchen und Buer in Brand gesetzt. Zahlreiche Geschäfte an den Einkaufsstraßen der Stadt wurden verwüstet, Menschen wurden gequält, ihr Hab und Gut vernichtet, viele wurden inhaftiert.

Die Verbrechen dieser Nacht waren ein neuer Höhepunkt des von breiten Bevölkerungskreisen getragenen Antisemitismus´ und des staatlich legitimierten Terrors gegen die jüdische Bevölkerungsgruppe - nach Boykotten, tagtäglichem Diskriminierung, Nürnberger Rassegesetzen, fortschreitender Ausplünderung durch so genannte Arierisierungen und anderem.

Nach der Zerstörung der Synagogen und insbesondere mit dem Beginn des Zweiten Weltkrieges gingen die Nationalsozialisten und ihre Helfer zur systematischen Ermordung der europäischen Juden über. Die entrechteten Juden, die nicht aus Gelsenkirchen fliehen konnten, wurden schließlich ab Anfang 1942 vor den Augen der Bevölkerung in Ghettos und Lager deportiert. Die weitaus meisten der Deportierten wurden ermordet oder Opfer der bewusst geschaffenen Bedingungen in den Lagern.

Diskriminierung, Entrechtung und Misshandlung sowie schließlich die Deportationen aus Gelsenkirchen fanden in aller Öffentlichkeit und für zahlreiche Gelsenkirchener sichtbar statt. Etliche profitierten von der Verfolgung und Ermordung der Juden in Deutschland. An diesen Verbrechen waren viele Menschen beteiligt, noch mehr wussten oder ahnten zumindest, was geschah.

Wie notwendig Erinnerung ist, zeigen Parolen alter und neuer Rechtsextremisten. In manchen Gegenden der Bundesrepublik Deutschland wird braune Gesinnung und verbrecherisches Handeln Rechtsextremer von Teilen der Bevölkerung mindestens hingenommen, wenn nicht gutgeheißen. Solche Taten müssen zurückgedrängt werden. Gerade in Nordrhein-Westfalen haben in jüngster Zeit immer wieder Bürgerinnen und Bürger ganz unterschiedlicher Herkunft und Überzeugung in ermutigender Weise gegen neue Rechtsextremisten Farbe bekant und demonstriert.

Gelsenkirchen musste es trotz Ausschöpfung aller demokratischen Mittel erdulden, dass die Partei „Pro NRW“ am 14. Juni 2009 in der Glashalle von Schloss Horst ihren Landesparteitag abhalten konnte. Den ganzen Tag über haben sich zahlreiche Gelsenkirchenerinnen und Gelsenkirchener direkt vor dem Schloss ebenso eindrücklich wie lautstark dagegen gestemmt und unterstrichen, dass „Pro NRW“ als Partei, die antidemokratische, ausländerfeindliche und rassistische Inhalte vertritt, in Gelsenkirchen unerwünscht ist.

Wir wollen in diesem Jahr mit unserer seit 1964 stattfindenden Veranstaltung zur Erinnerung an die Verbrechen des 9. November 1938 symbolisch zeigen, dass Schloss Horst ein Versammlungsort des demokratischen Gelsenkirchen ist und wir ihn nicht ohne Widerstand von Rechtsextremisten missbrauchen lassen. Das Kultur- und Bürgerzentrum Schloss Horst, zugleich Sitz des zentralen Standesamtes der Stadt Gelsenkirchen, ist lebendiges Symbol des friedlichen, partnerschaftlichen Zusammenlebens und darf kein Ort sein, an dem Hass und Gewalt provoziert werden.

So wird sich die Veranstaltung auch mit dem neuen Rechtsextremismus auseinandersetzen, den es leider in Ansätzen auch in unserer Stadt gibt - wie wir selbstkritisch feststellen müssen.

Die Demokratische Initiative ruft alle Bürgerinnen und Bürger Gelsens auf, jeder Form von Extremismus, Fremdenfeindlichkeit und Gewalt entschieden entgegenzutreten.

Wachsamkeit, Nachbarschaftshilfe, Mut, Zivilcourage und Engagement im Alltag finden unsere Unterstützung. Demokratie muss täglich gelebt werden, Erinnerung ist ein wichtiger Teil davon.

Beziehen Sie mit Ihrer Teilnahme an der Demonstration und Kundgebung Stellung!



Gesellschaft für
**CHRISTLICH-
JÜDISCHE**
Zusammenarbeit
Gelsenkirchen e.V.

Integrationsrat
Stadt Gelsenkirchen

Jüdische Gemeinde
Gelsenkirchen

JRG
Jugendring Gelsenkirchen

KATHOLISCHE
ARBEITNEHMER-
BEWEGUNG



KINOR
Jüdischer Kulturverein e. V.

KOLPING in GE

DER PARITÄTISCHE
GELSENKIRCHEN

Polizei
Gelsenkirchen

SPD
Gelsenkirchen

Stadt
Gelsenkirchen